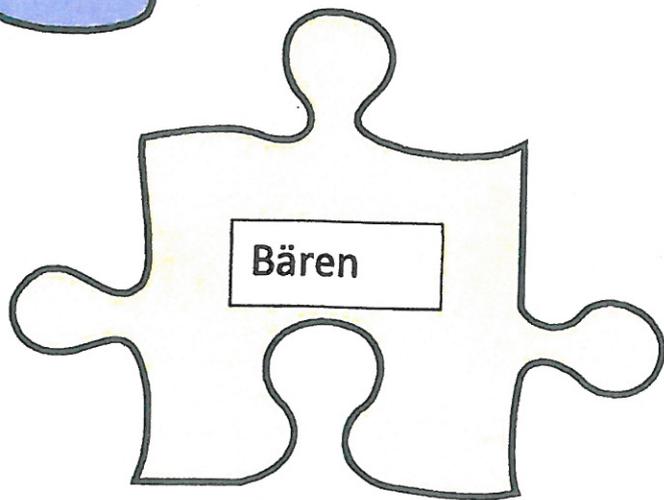
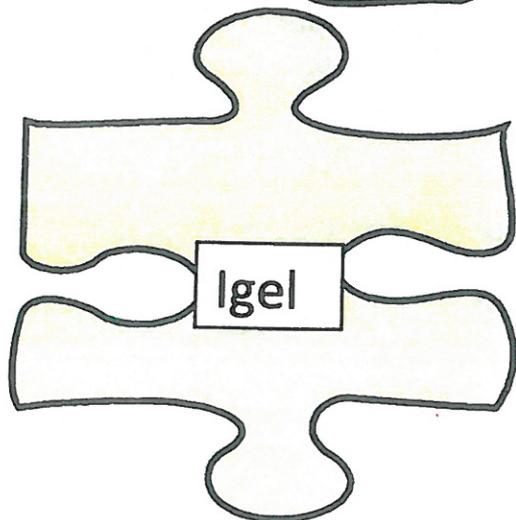
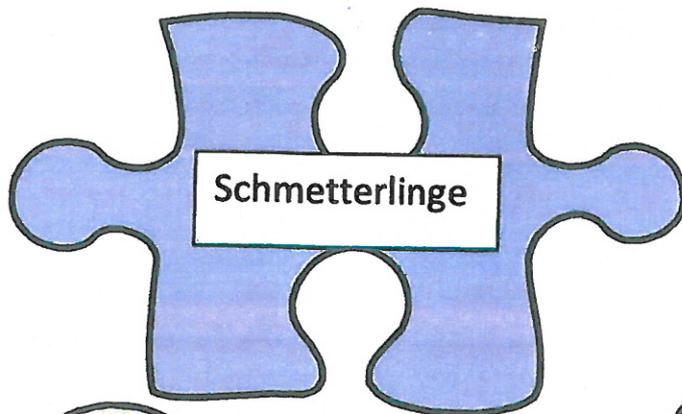


Kindergarten St. Maria

Thalkirchen



Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Trägers

2. Leitbild

3. Unser Bild vom Kind

4. Unsere Rahmenbedingungen

- 4.1 Träger
- 4.2 Lage
- 4.3 Öffnungszeiten
- 4.4 Gebühren
- 4.5 Rechtliche Grundlagen
- 4.5.1 Rechte der Kinder
- 4.5.2 Schutzauftrag (§ 8a SGB VIII)
- 4.6 Regeln zum Haus

5. Unser Kindergarten

- 5.1 Geschichte und Entwicklung
- 5.2 Räumlichkeiten
- 5.3 Gruppen und personelle Besetzung
- 5.4 Ein Tag bei uns

6. Unsere Pädagogik

- 6.1 Stammgruppen
- 6.1.2 Inklusion
- 6.2 Freispiel
- 6.3 Partizipation
- 6.4 Situationsorientierter Ansatz
- 6.5 Lernwerkstatt
- 6.6 Eingewöhnung in den Kindergarten
- 6.7 Übergänge in die Grundschule
- 6.8 Beobachtung und Dokumentation

7. Förderbereiche

- 7.1 Basiskompetenzen
- 7.1.1 Personale Kompetenz
- 7.1.2 Motivationale Kompetenz
- 7.1.3 Kognitive Kompetenz
- 7.1.4 Physische Kompetenz
- 7.1.5 Soziale Kompetenz

8. Unsere Bildungs- und Erziehungsbereiche

- 8.1 Religiöse Erziehung
- 8.2 Sozial- emotionale Erziehung
- 8.3 Kognitiver Bereich
- 8.4 Kreativität
- 8.5 Motorik und Gesundheit
- 8.6 Sprachförderung

9. Elternarbeit

10. Teamarbeit

11. Öffentlichkeitsarbeit

12. Vernetzung

13. Beschwerdemanagement

14. Qualitätssichernde Merkmale

Vorwort des Trägers

Sehr geehrte Eltern,

einer der schönsten Bibelstellen in einem Taufgottesdienst lautet: „Lasst die Kinder zu mir kommen. Denn ihnen gehört das Himmelreich.“

Sie vertrauen unserem katholischen Kindergarten St.Maria Thalkirchen Ihre Tochter/Ihren Sohn an. Es sind wertvolle Jahre des Lernens und Spielens. Bei der Erziehung der Kinder orientieren wir uns am katholischen Glauben mit seinem christlichen Gottes- und Menschenbild. Gerade deshalb sind wir offen für Kinder und Eltern aller Konfessionen, Religionen und Nationalitäten. Jedes Kind soll in seinen Bedürfnissen und Stärken anerkannt werden und entsprechende Förderung bekommen. So wie Jesus alle Kinder gesegnet hat und ihnen eine liebende Zuwendung Gottes geschenkt hat.

Wir leben in unserer Einrichtung den kirchlichen Jahreskreis und sind durch unsere Besuche in der Pfarr- und Wallfahrtskirche eng mit der Pfarrgemeinde verbunden. Als Pfarrer darf ich mit Ihren Kindern nicht nur die besonderen kirchlichen Feste sondern auch immer wieder den Alltag religiös erlebbar machen.

Wir wünschen uns allen und insbesondere Ihrem Kind eine gute und glückliche Zeit im Pfarrkindergarten St.Maria Thalkirchen.

Im Namen der Kirchenverwaltung St.Maria Thalkirchen

LEITBILD



Wir bieten einen Ort, an dem sich Kinder geborgen und wohlfühlen, an dem sie Spaß und Freude am Entdecken und Erfahren der Welt entwickeln. Wir arbeiten nach einem pädagogischen Konzept, das sich am Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan orientiert, und in dem wir die Werte des katholischen Glaubens mit den Kindern gemeinsam leben.

Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seinen entwicklungs- und altersspezifischen Bedürfnissen. Wir unterstützen es in seiner Entwicklung, orientiert an den individuellen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen und schaffen damit eine gute Basis für seinen weiteren Lebensweg.

In unserem Kindergarten ist jedes Kind willkommen. Toleranz und Achtung des Menschen und unserer Umwelt sind uns ein wichtiges Anliegen. Wir verstehen uns als Partner und Begleiter der Eltern und Familien bei der Erziehung ihrer Kinder.

3. Unser Bild vom Kind

Ich brauche Liebe, Bindung und Beziehungen. Ich wünsche mir von dir Regeln, die mir Sicherheit geben. Du bist mein Vorbild. Durch dich erfahre ich Werte und Normen. Gib mir Anregungen und begleite mich. Lass mich selbständig sein. Es darf auch mal was schief gehen. Nimm mich mit meinen Gefühlen und Bedürfnissen ernst.

Im Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) werden vier Grundaussagen zum Bild vom Kind getroffen:

Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter“ Säugling zur Welt.

→ unmittelbar nach der Geburt beginnt das Kind seine Umwelt zu erkunden und tritt mit ihr in den Austausch

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit

→ Sie lernen von sich aus und mit Begeisterung.

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern

Kinder haben Rechte

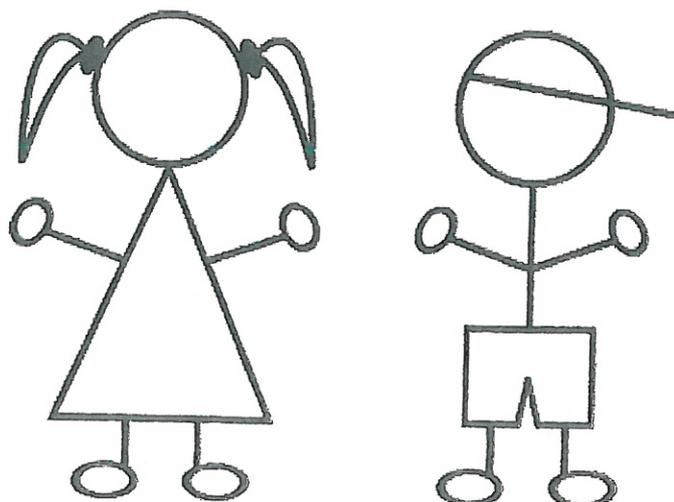
→ Verankert in der UN- Kinderrechtskonvention haben Kinder das Recht auf die bestmögliche Bildung von Anfang an. Dabei dürfen sich die Kinder in ihrer individuellen Persönlichkeit voll entfalten und ihre Bildung und alles weitere umfassend mitgestalten.

(Vgl. Bayrischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung S.11)

Auf dieser Grundlage kristallisieren sich für uns im Kindergarten St. Maria Thalkirchen folgende Punkte heraus:

Ich bin lebensfroh und kreativ. Wenn du mir Schutz und Sicherheit gibst, kann ich neugierig und offen meine Umwelt erfahren. Ich kann auch mal direkt sein.

ICH BIN EINZIGARTIG!



4. Unsere Rahmenbedingungen

4.1 Träger

Der Träger des Kindergartens ist die

Katholische Kirchenstiftung St. Maria Thalkirchen

Fraunbergplatz 5 / 81379 München/ Telefon: 089/7428440

vertreten durch Herrn Pfarrer Kiefer

Die Aufgaben der Kirchenstiftung werden durch die örtliche Kirchenverwaltung wahrgenommen. Sie entscheidet in ihrer Rolle als Träger des Kindergartens auch über Personal, Finanz- und Verwaltungsfragen, und legt in enger Abstimmung mit der Leitung des Kindergartens die grundsätzliche pädagogische Orientierung im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften (BayKiBiG) fest.

Ein Trägerbeauftragter vertritt die Angelegenheiten des Kindergartens. Ansprechpartner für Fragen, die das Gebäude und den Garten betreffen ist der Träger bzw. ein Trägerbeauftragter.

4.2 Lage

Unser Kindergarten

Im Herzen von Thalkirchen, direkt neben der Kirche, befindet sich der dazugehörige Kindergarten St. Maria Thalkirchen. In unserem hellen, freundlichen Haus mit großem Garten gestalten wir mit den Kindern einen Ort, an dem sich alle wohlfühlen. Die Nähe zur Isar, zum Gierlinger Park und natürlich zum Tierpark bietet uns attraktive Ausflugsziele, die gerne genutzt werden.

Thalkirchen ist geprägt von einer mittleren und oberen Bevölkerungsschicht. Dies spiegelt sich auch an den Wohnungsangeboten wieder. Es leben viele Familien mit 2-3 Kindern in der Umgebung des Kindergartens. Dies zeigt sich bei den Anmeldungen in unserer Einrichtung.

Durch ein kleines Gartentor gelangen Sie in den geteerten Hof des Kindergartens. Dieser wird gerne genutzt, um mit den Rollern, Bobbycars o.ä. zu fahren oder mit Straßenkreide kleine Kunstwerke zu gestalten.

Unser großer Garten bietet mit seinen Spielgeräten, den Obstbäumen und Sträuchern und unserem Hochbeet viel Raum für Begegnungen mit der Natur.

Wir sind umgeben von vielen Bäumen und in der Nähe liegt die Isar mit einer großen Parkanlage.

Die Umgebung von der Einrichtung ist eine Wohngegend mit größtenteils niedrigen Wohnhäusern.

Viele verschiedene Einkaufsmöglichkeiten gibt es für die Familien.

4.3 Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten gestalten sich wie folgt:

Montag bis Donnerstag von 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr

Freitag von 7:30 Uhr bis 15 Uhr

Von 7.30 Uhr bis ca. 8.15 findet der **Frühdienst** statt. Hier treffen sich die Kinder des gesamten Kindergartens in einer Gruppe bevor das Gruppengeschehen in den Stammgruppen beginnt.

Zum **Spätdienst** von 15.30 Uhr bis 16.30 Uhr sammeln sich die Kinder zu einer Gruppe mit zwei pädagogischen Betreuerinnen.

Schließzeiten

Die Einrichtung schließt in der Regel drei Wochen in den Sommerferien und 2 Wochen über Weihnachten und Neujahr. Außerdem bleibt die Einrichtung für ca. drei Team- bzw. Konzeptionstage und einem Betriebsausflug geschlossen. Des weitern können einzelne Tage wie Fasching oder Brückentage dazu kommen, wobei wir 30 Schließtage pro Jahr in der Regel nicht überschreiten.

Die Schließzeiten werden am Anfang des Kindergartenjahrs nach Abstimmung mit dem Elternbeirat und dem Träger bekannt gegeben.

4.4 Gebühren

Die aktuellen Gebühren bzw. Elternbeiträge entnehmen Sie bitte unserer Homepage und den Elterninformationen im Haus/ Infotafeln.

Sie haben des weiteren die Möglichkeit einen Antrag auf Einkommensberechnung, Antrag zur Zweitkindermäßigung und Antrag zur Drittkindermäßigung zu stellen.

Nähere Elterninformation dazu gibt es auf der Stadtseite München: www.stadtmuenchen.de, www.muenchen.de/foerderformel

4.5 Rechtliche Grundlagen

Die Einrichtung hat eine Betriebserlaubnis für 75 Kinder als Kindergarten von der Stadt München.

Wir haben eine durchschnittliche Altersspanne von meistens 3-6 Jahren.

Der Kindergarten ist natürlich an die umfangreichen gesetzlichen Rahmenbedingungen gebunden, die sich auch in der Konzeption und der pädagogischen Arbeit widerspiegeln .

Das bayrische Bildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und seine
Ausführungsverordnung.

Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Kinderrechtskonvention (SGBVIII

Arbeitsvertragsrecht der bayrischen (Erz-) Diözesen

4.5.1 Rechte der Kinder

Diese sind in der UN Kinderrechtskonvention klar definiert. Kinder haben ein Recht auf eigene Meinung und Mitbestimmung und vor allem auch auf Bildung. Wir unterstützen die Kinder darin, sich eine Meinung bilden zu können und am Kindergartenalltag durch demokratische Teilhabe mitgestalten können.

4.5.2 Schutzauftrag (§8a SGB VIII)

Prävention

Unser Ziel ist es die Kinder zu ermutigen und zu stärken , unerwünschte Nähe abzulehnen und sich trauen Hilfe zu holen.

Dazu begleiten wir die Kinder in der Stärkung ihrer Meinungsbildung und ihrem Selbstbewusstsein, ihre Gefühle und Bedürfnisse ihrem Alter entsprechend zu äußern.

Die Botschaft, die wir vermitteln wollen heißt:

„Dein Körper gehört dir und du darfst über Nähe und Distanz entscheiden.“

Es ist uns bewusst, dass die Eltern die wohl wichtigste Rolle bei der Prävention haben und unterstützen sie gerne bei Bedarf durch die Weitergabe von entsprechendem Infomaterial und beraten über externe Einrichtungen und Fachdienste.

Wir sind auch gesetzlich verpflichtet dem Schutzauftrag der Kinder nachzukommen.

4.6 Regeln im Haus

Bring und Abholzeiten

Aus organisatorischen Gründen ist es uns wichtig, dass die Buchungszeiten eingehalten werden.

Beginn und Ende der Aufsichtspflicht vom Personal

Die Aufsichtspflicht des Kindergartenpersonals beginnt, wenn die Eltern ihr Kind am Morgen in den Gruppenraum einer pädagogischen Kraft übergeben und begrüßt hat.

Des Weiteren endet die Aufsichtspflicht, wenn das Kind von den Erziehungsberechtigten abgeholt wird und sich verabschiedet hat.

Abholberechtigungen

Zur Sicherheit der Kinder sind nur erziehungsberechtigte Personen und die Personen abholberechtigt, die von den Eltern dazu schriftlich bevollmächtigt werden.

Kernzeit

Die Kernzeit von 9.00 Uhr bis 13 Uhr ist die intensivste Phase im Kindergarten. In dieser Zeit werden Angebote und Förderungen durchgeführt. Alle Kinder sind zu dieser Zeit anwesend.

Kranke Kinder

Kranke Kinder sollen zum eigenen Wohl und zum Schutz der anderen Kinder und des Personals zu Hause bleiben. Bei verschiedenen ansteckenden Krankheiten wird ein Attest verlangt, wenn das Kind wieder in die Einrichtung kommt. Weitere Informationen entnehmen sie bitte aus dem Infektionsschutzgesetz im Vertrag.

5. Unser Kindergarten

5.1 Geschichte und Entwicklung

Das jetzige Haus, in dem der Kindergarten ist, wurde 1996 neben der Pfarrei und der Kirche St. Maria Thalkirchen gebaut.

5.2 Räumlichkeiten

Unser Haus ist auf drei Ebenen. Es gibt den Untergeschoß, den Erdgeschoß und den ersten Stock.

Im Untergeschoß befindet sich die Turnhalle, ein Musik/Meditationsraum und Lagerräume.

Im Erdgeschoß ist der Eingang mit großem Eingangsbereich und Infotafeln, das Leitungsbüro, die Küche, zwei Gruppenräume mit je drei Kindertoiletten gegenüber in den Toilettenräumen, und ein Nebenraum in der Mitte der beiden Gruppen. Vom Erdgeschoß führt eine Treppe in das Untergeschoß und eine Treppe nach oben.

Im ersten Stock befindet sich der dritte Gruppenraum und gegenüber der Toilettenraum mit 3 Toiletten. . Eine Raum für die Spülmaschine, und eine Erwachsenentoilette

Weiter gibt es in diesem Bereich drei Nebenräume- Mal und Bastelraum, die Lernwerkstatt und der Schlafraum und ein Teamraum.

Evtl noch Bilder dazu.

5.3 Gruppen und personelle Besetzung

Für unsere drei Gruppen stehen 4 pädagogische Fachkräfte, 4 pädagogische Ergänzungskräfte und zeitweise auch Praktikanten/innen (z.B. SPS Praktikanten) zur Verfügung.

Eine zusätzliche pädagogische Fachkraft ist die Leitung des Kindergartens und bildet ein Team mit der ständig stellvertretenden Leitung (diese ist in einer Gruppe)

Wir streben einen Anstellungsschlüssel von 9,0 an jedoch nicht höher als 10 (dieser ergibt sich aus dem angestellten Personal und den Buchungszeiten der Kinder).

Dies sichert die vorgegebene Qualität durch die Stadt München und so nehmen wir an der Münchner Förderformel teil.

5.4 Ein Tag bei uns

5.4.1 Tagesablauf

Die Einrichtung öffnet um 7.30 Uhr ihre Türen. In dieser Zeit kommen die Kinder, deren Eltern den Frühdienst gebucht haben. Die Kinder werden gruppenübergreifend in einer Gruppe betreut.

Ab 8.15 Uhr gehen die Kinder mit ihren Betreuerinnen in die eigene Gruppe.

Die Bringzeit dauert bis 9 Uhr, dann schließt der Kindergarten und die Angebote können beginnen.

In unserer **Kernzeit von 9 Uhr – 13 Uhr** bieten wir pädagogische Angebote in den Gruppen :

- Morgenkreis
- Turnen
- Musikalische Angebote
- Stuhlkreise/ Gespräche
- kreative Angebote (Basteln)
- Gartenaufenthalt
- Vorschule
- Freispiel
- Lernwerkstatt

	Schmetterlings- , Igel - Bärengruppe
Bringzeit	8.00 bis 9.00 Uhr
Kernzeit/Angebote, Lernwerksatt, Freispiel	9.00 bis 13 Uhr
1. Abholmöglichkeit	12.45 Uhr
Mittagessen	12.00 Uhr bis 12.45 Uhr
Ruhezeit/ Schlafen	12.45 bis 14 Uhr
2. Abholzeit je nach Buchungszeit	Ab 14 Uhr
Spielzeit, Freispiel,Garten	14.00 bis 15.30 Uhr
Spätdienst Montag bis Donnerstag Freispiel oft im Garten Alle Gruppen werden zusammengelegt	15.30 bis 16.30 Uhr
Freitag Spätdienst	14.00 bis 15 Uhr

5.4.2 Ruhezeit

Gerade im Kindergartenalter sind Ruhezeiten von großer Bedeutung. Deshalb ist es uns wichtig je nach Alter und individuellen Bedürfnissen den Kindern eine Zeit zum Ruhen bzw. Schlafen anzubieten. Die Kindergartenkinder haben täglich unzählige Erlebnisse zu verarbeiten. In der Ruhephase bekommen die Kinder die Möglichkeit, diese Eindrücke zu verarbeiten und Gelerntes zu festigen.

Im folgenden Abschnitt zeigen wir auf, wie sich diese Phase bei uns im Kindergarten gestaltet. Nach dem Mittagessen, also gegen 12.45 Uhr, steigen wir in die Ruhephase ein. In unserem Schlafraum im ersten Stock haben die Kinder die Möglichkeit, ganz aus der Gruppe rauszugehen und in einem eigens für jedes Kind vorbereiteten Bett zu Ruhen bzw. zu schlafen. Gerade bei den jüngeren Kindern, im ersten Kindergartenjahr, ist das Bedürfnis nach Schlaf noch am Größten. Eine Kollegin aus dem pädagogischen Team bleibt in dieser Zeit bei den Kindern. Natürlich kann jedes Kind seinen eigenen Schlafplatz mit seinem Lieblingskuscheltier o.ä. bestücken. Nachdem die Erzieherin bei jedem Kind persönlich war, starten wir die Ruhephase im Schlafraum mit leiser Musik oder einer Geschichte. In der Regel dauert die Phase im Schlafraum bis ca. 14 Uhr. Gerade am Anfang des Kindergartenjahres wird die Schlafenszeit von einer festen Person aus dem pädagogischen Team begleitet.

Gegen Ende des Kindergartenjahres und je nach Schlafbedarf der Kinder läuft diese intensive Ruhephase aus.

Vor allem am Anfang ist ein enger Austausch mit den Eltern über die Gewohnheiten und Bedürfnisse ihrer Kinder von großer Bedeutung. Gerade auch Berichte darüber, was sich das Kind zu Hause in diesen Situationen verhält bzw. was es braucht und was sich seit der Kindergartenzeit geändert hat, tragen sehr zum guten Gelingen der Ruhephase bei.

Parallel dazu findet auch in den Gruppen die Ruhephase statt. Diese Zeit gestaltet sich in den Gruppen individuell nach den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder.

Hier sehen sie einen Auszug aus unseren bewährten Gestaltungsmöglichkeiten unserer Ruhephase:

- ❖ Vorlesen von Geschichten
- ❖ Freies Malen oder auch Malen von Mandalas
- ❖ Spiele am Tische
- ❖ Zeit für stille Beschäftigungen wie Webrahmen oder Legearbeiten
- ❖ Massagen
- ❖ Meditationen
- ❖ Hörspiele oder Entspannungsmusik hören
- ❖ Rückzug in eine Ecke (z.B. Kuschelecke)

Für das gute Gelingen der Ruhephase bitten wir Sie, auf folgendes zu achten:

- ✓ In der Zeit von 13 Uhr bis 13.45 Uhr ist das Abholen in der Regel nicht möglich.

Auch in Anschluss bitten wir Sie, auf Ruhe zu achten, um den Kindern einen positiven Übergang zum nächsten Punkt im Tagesablauf zu ermöglichen

6. Unsere Pädagogik

6.1 Stammgruppen

Dies heißt für uns, jedes Kind ist einer festen Gruppe zugeordnet und wird täglich von den Eltern oder von Eltern bestimmten Bezugspersonen gebracht. Von dieser Gruppe bzw. dem zugeordneten Betreuer/innen finden auch die Angebote statt. Die gesamten Räumlichkeiten stehen den Gruppen dafür für ihre Angebote zur Verfügung. Daher können auch situationsorientierte Angebote stattfinden. Wenn z. B. die Betreuerinnen merken dass ein großer Bewegungsdrang herrscht, kann der Turnraum genutzt werden. Dies gilt auch für Ruhebedarf z. B der Meditationsraum.

6.1.1 Inklusion

Wir nehmen Kinder verschiedener Kulturen auf und jedes Kind wird in seiner Individualität wahrgenommen und dort abgeholt, wo es gerade steht. Zusammenarbeit mit dem Haus der Nationen bei Kindern mit Migrationshintergrund. Elterngespräche können auf Englisch oder mit Dolmetscher geführt werden. Zu Festen wie z.B St. Martin... haben wir Infomaterial in entsprechender Sprache für die Eltern.

Es wird erstmal von den Betreuerinnen eine Beziehung und Vertrauen aufgebaut, Begrüßung in der Früh jedes Kindes und Eltern „ ich habe dich/ euch gesehen.

Spiele anbieten, Kind mitnehmen, aber auch lassen, wenn es nicht mag.

Bilderbücher in den Gruppen zur freien Wahl der Kinder, oder Sie können die Betreuer/innen fragen zum Vorlesen.

Kinder dürfen ausprobieren- Spielecken erkunden,, beim Mittagessen dürfen sie auch nur Probieren.

So wird das Vertrauen gestärkt .

Bei Kindern, bei denen sich erst mit der Zeit Entwicklungsverzögerungen herausstellen wird in der Stammgruppe erstmal in der Gruppe , in Einzelförderung gestärkt (Beobachtungsbögen)

Absprache mit Eltern und Elterngespräche und gegebenenfalls externe Fachdienste hinzugezogen.

6.2 Freispiel

Es ist uns wichtig, dass die Kinder neugierig, selbständig und aktiv entscheiden, lernen welchen Spielpartner, Spielart und Spielort sie wählen. So lernen sie eigene Bedürfnisse zu äußern.

Die Erzieher/innen schaffen den entsprechenden Rahmen – besprochene Regeln mit den Kindern, vorbereiteter Raum , Material und sind Begleiter, Beobachter, Helfer und Unterstützer in Kommunikation, Ausdauer, Kreativität ,Rücksicht in dieser Zeit.

Zur Auswahl stehen viele Tischspiele(zu Farben, Zahlen, Formen, Puzzle) die immer wieder erneuert , verändert werden, großes Puppenhaus für Rollenspiele, Spielteppiche mit verschiedenem

Holzmaterial zur Phantasieförderung, Kreativzimmer mit Papier,Stifte,Pinself, und Nebenräume wenn ein Erwachsener dabei ist.

Die Betreuer/innen regen an , spielen bei Bedarf mit , erklären die Spiele, geben Neues Material, wenn z.B. Papier aus ist.

Viele Erfahrungen und Erlebnisse passieren im Freispiel, es entstehen Freundschaften und soziale Kontakte in einer Gruppe.

Das Kindergartenkind kann sich ausdrücken, bekommt Rückmeldung und kann so seine Bedürfnisse dem sozialen Umfeld anpassen lernen und neue Ideen und Phantasie entwickeln.

Dies steigert das Selbstwertgefühl, Selbstbewusstsein und Motivation im Zusammenspiel der Basiskompetenzen(siehe7. Förderbereiche) und auf dem Weg zum Vorschulkind und dann Schulkind.

Das Freispiel hat deshalb eine wichtige Bedeutung in unserem Tagesablauf.

6.3 Partizipation

Kennen Sie das Kleine „ Ich bin Ich“?

Es zeigt den Kindern, einen Weg, wie kann ich mich beteiligen und meine Wahrnehmung positiv stärken

Die Kinder werden z.B in einer Stuhlkreisrunde gefragt zu Spielvorschlägen, Ausflugsvorschläge, dürfen Vorschläge einbringen, stimmen mit Handzeichen ab, Mehrheiten entscheiden .

Im Freispiel wählt das Kind Spielort, Spielpartner.

Bei Konflikten zwischen Spielpartner ist die Meinung der Kinder gefragt, wird angehört und mit einbezogen. Zwei Spielpartner die z.B einen Konflikt haben, haben die Möglichkeit ihn selbst zu lösen oder durch Begleitung eines Erwachsenen sich bei der Lösung einzubringen. Dies geschieht natürlich immer unter Einbeziehung des Alters , ob das Kind vom Entwicklungsstand die Fähigkeit dazu schon hat.

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Zugleich ist es ihr Recht sich nicht zu beteiligen.

Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken.
(Art. 12 UN Kinderrechtskonvention, §Abs.1 Satz 1 SGBVIII, Art.10 Abs.2 BayKiBiG)
(Vgl. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan S. 388)

Wir wollen diesen Auftrag bei uns im Kindergarten durch demokratische Teilhabe umsetzen:

Ein Grundverständnis dafür fördern, dass Aufgaben , Probleme gemeinsam gelöst werden können.

„ Ich darf mich im Alltag einbringen und erfahre Wertschätzung“

„ Ich darf mich ausprobieren und Fehler machen. So lerne ich meine eigene Meinung zu äußern“

„ Ich darf mitgestalten, meine Ideen auch mal durchsetzen und auch Ideen der anderen Kinder annehmen und Kompromisse eingehen.“

Bild vom „ Ich bin Ich“

6.4 Situationsorientierter Ansatz (Armin Krenz)

Unser Ziel ist es die Kinder so zu begleiten und zu unterstützen , dass sie Freude beim Spielen und gezielten Angeboten haben. Deshalb greifen wir Bedürfnisse der Kinder auf .

Der situationsorientierte Ansatz geht davon aus , dass Erfahrungen, Ereignisse die das Kind bereits gemacht hat das Spielverhalten, Sprechen, Bewegung , Verhalten) die aktuelle Ausdrucksform der Kinder beeinflussen. Die Kinder stehen im Mittelpunkt d.h. Themen die die meisten Kinder betreffen werden aufgegriffen und durch entsprechende Angebote und Räumlichkeiten umgesetzt.

Die Erwachsenen sind Vorbild und Bindungspartner/in. Diese pädagogische Richtung geht von einem humanistischen Weltbild aus. Die christlichen Werte wie Dankbarkeit und Hilfsbereitschaft spielen eine wichtige Rolle.

6.5 Lernwerkstatt

„Hilf mir es selbst zu tun“

Montessori

Was ist eine Lernwerkstatt

Ist ein vorbereiteter Raum der verschiedene Materialien auch aus dem Alltag (Sand) anbietet zum kennenlernen, experimentieren, selbständigen erforschen. Diese wird auch für die Vorschulerziehung und spezielle Kleingruppenangebote genutzt.

- ❖ Alltagsmaterial wie Steine, Sand... in Behältern, Montessorimaterial, Experimentematerial
- ❖ Das Material wird immer wieder ergänzt und erweitert

Pädagogische Grundlagen

Es werden verschiedene pädagogische Ansätze und Methoden eingebracht. Dies fördert alle Sinne der Kinder. Die Kinder bestimmen ihr eigenes Ziel, im Stillen für sich ohne es aussprechen zu müssen. Die Denkprozesse der Kinder werden angeregt und erweitert.

Argumente und Regeln der Lernwerkstatt:

Ich kann mir jederzeit Hilfe holen

Eine Aufgabe, für die ich mich entschieden habe, bringe ich zu ende.

Selbständiges Aufräumen

Das Kind sucht sich selbständig das Material, die Erwachsenen begleiten, geben Hilfestellung, wenn das Kind Fragen hat.

Die Kinder können ihren eigenen Lernrhythmus bestimmen und ihren unterschiedlichen Wissensdrang stillen.

Die Bildungs- und Erziehungsbereiche wie Kreativität, Motorik, sozial emotionale Kompetenzen bilden die Voraussetzung dafür

6.6 Eingewöhnung in den Kindergarten

Der erste Schritt beginnt mit einem Vorgespräch im Rahmen der Aufnahme und vertraglichen Regelung. Zu diesem Anlass werden wichtige Informationen über das Kind mit Eltern und Kindergartenleitung ausgetauscht.

Die Eltern werden dann zu einem Hospitationstag eingeladen.

Am ersten Tag im neuen Kindergartenjahr kommen die „alten“ Kinder in den Kindergarten.

An den darauffolgenden Tagen in Absprache mit den Gruppenleitungen kommen die neuen Kinder der Reihe nach in Ihre Gruppe. Diese ersten Tage gelten für alle neuen Kinder.

1. Tag 8.00 – 10.30 Uhr
2. Tag 8.00 – 11.00 Uhr
3. Tag 8.00 – 11.30 Uhr

Wir berücksichtigen dabei die Lebensumstände der Eltern wie Alleinerziehend, Arbeitszeiten der Eltern, Buchungszeiten und treffen dann in Absprache gemeinsam einen Weg der weiteren Eingewöhnung nach den ersten Tagen.

6.7 Übergänge in die Grundschule

Die Schulvorbereitung beginnt für uns bereits am dem Tag der Aufnahme in den Kindergarten.

Die gesamte Kindergartenzeit ist wichtig und aufbauend in Richtung Schule.

Im letzten Kindergartenjahr wird die Vorbereitung auf die Schule intensiviert und entsprechend dem Entwicklungsstand des Vorschulkindes regelmäßig wöchentlich angeboten und zusätzlich neben der Familie begleitet.

Des weiteren besteht der Kontakt zur naheliegenden Schule.

1. Wir besuchen die Schule an einem Schnuppertag mit den Vorschulkindern
2. Verkehrserziehung/ Besuch eines Polizisten

Sprachförderung

Durch Bilderbücher, Sprachspiele, Gesprächsrunden in der Gruppe.

Ausflüge

Diese sollen den sicheren Umgang im Verkehrsgeschehen fördern.

- Wege zu den Ausflugszielen zu Fuß, mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

Interesse für Themen wecken, Neues Wissen anbieten.

Lernwerkstatt

Dies ist ein spezielles Programm, das den Vorschulkindern die Möglichkeit bietet sich selbständig Wissen anzueignen, Experimente auszuprobieren, Materialien zum selbständigen Ausprobieren anbietet und von Erwachsenen begleitet wird.

Abschiedsfest für die Vorschulkinder

6.8 Beobachtung und Dokumentation

Unser pädagogisches Handeln baut sich durch Beziehung, Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen auf. Dies wird vom pädagogischen Personal in den Gruppen verantwortungsvoll durchgeführt.

Sie ist Grundlage für die Bildung und Erziehung der Kinder.

Bildet die Basis für Elterngespräche.

Wir nutzen anerkannte Beobachtungsbögen für die verschiedenen Bereiche:

- Sprachentwicklung
- Kognitive Entwicklung
- Motorischer Bereich
- Bereich der Resilienz (Selbstbehauptung- Rücksichtnahme, Kontaktfähigkeit)
- Folgende Bögen verwenden wir dafür: Seldak, Sismik, Perik

Die Beobachtung bietet dem pädagogischen Personal die Möglichkeit mit den Kindern geeignete Angebote zu planen, Räume der Einrichtung nach Bedarf /z.b. Bewegungsdrang der Kinder zu nutzen pädagogische Ziele einzuleiten, und zu reflektieren.

Die Bildung der Persönlichkeit ist dem Kindergarten ein wichtiges Anliegen. Diese wollen wir durch die Förderung der Basiskompetenzen ergänzend zur Familie fördern.

Wir vermitteln diese Kompetenzen durch die Bereitschaft der demokratischen Teilhabe.

7. Förderbereiche

7.1.1 Personale Kompetenz

Die Wahrnehmung der Kinder positiv stärken und begleiten ist ein wichtiges Ziel in unserem Kindergarten. Dies dürfen die Kinder in einer vertrauensvollen, einführenden Beziehung erleben .

7.1.2 Motivationale Kompetenz

„Mit Freude und Spaß geht alles leichter“ Durch Lob in ihrem Handeln bekommen die Kinder Selbstbewusstsein . Wir stärken sie dabei..

Wie kann ich mein bereits vorhandenes Wissen positiv einsetzen?

Lernen mit Veränderungen gut umzugehen

7.1.3 Kognitive Kompetenz

Wir bieten einen Rahmen der Stabilität in dem das Kind seine Phantasie und Kreativität erleben darf.

Erfahrungen machen, wie gelange ich an neues Wissen.

Verschiedene Wahlmöglichkeiten anbieten und einen Rahmen schaffen , ausprobieren zu können.

7.1.4 Physische Kompetenz

Was kann ich meinem Körper gutes tun, bei der Ernährung, Hygiene (Hände waschen...)

7.1.5 Soziale Kompetenz:

Wir geben ihrem Kind Schutz, nehmen seine Bedürfnisse wahr und stärken es so in seiner Selbstsicherheit:

Die Wahrnehmung des eigenen „ Ich s“/ Wie trete ich damit den anderen Kindern gegenüber

Positive Erlebnisse in der Gruppe

Regeln einhalten und Kompromisse erleben und akzeptieren lernen

Durch verschiedene pädagogische Methoden wollen wir diese Kompetenzen stärken und fördern:



8. Unsere Bildungs- und Erziehungsbereiche

8.1 Religiöse Erziehung

Wir bieten eine Bildung und Erziehung am christlichen Menschenbild orientiert.

Leben in einer Gemeinschaft erfahren mit Nächstenliebe, Toleranz.

Den Anderen wertschätzen und verantwortlich mit der Umwelt (Natur und die anderen Kinder) umgehen.

8.2 Sozial- emotionale Erziehung

Das Personal nimmt die Bedürfnisse wahr bei der Bringzeit, im Freispiel in gezielten Angeboten und geht je nach Situation und Bedarf auf das einzelne Kind oder im Gespräch in der Gruppe darauf ein.

„Sing , Spiel, tanz mit mir , lass mir meine Sinne ausprobieren, dann fühl ich mich wohl“

8.3 Kognitiver Bereich

Naturwissenschaft und Technik

In der Gruppenpraxis erleben die Kinder gemeinsame Experimente , aber auch längerfristige Projekte z.B. Einpflanzen eines Samens, das Keimen bis hin zur pflückreifen Blume. Die Neugier und Freude an naturwissenschaftlichen Zusammenhängen wird geweckt und kindgerecht erklärt.

Die differenzierte Wahrnehmung werden grundlegend gefördert (,Gedächtnis – und Denkprozesse) durch das Miteinander, sich über das Beobachtete austauschen mit anderen Kindern ,geben wir Zeit im Freispiel und stärken und begleiten es dadurch, das immer mindestens ein Erwachsener im Raum mit dabei ist und Antworten auf Fragen geben kann.

8.4 Kreativität

Die Kinder dürfen sich mit Farben, Formen (z.B. Pinsel und Stifte) in der Gruppe ausprobieren.

Eine Werkstatt bietet die Möglichkeit zum Töpfern und Arbeiten mit Holz.

Im Freispiel wird die Kreativität durch einbringen eigener Ideen , Rollenspielen gefördert.

8.5 Motorik

Dem natürlichen Drang sich zu bewegen der Kinder wird Raum und Zeit im Turnraum regelmäßig, wöchentlich gegeben. Täglich wird der Garten mit Klettergerüst, im Sommer Trampolin genutzt.

Spielerisch wird die Feinmotorik durch einfache Handlungen wie z.B. " Wassertropfen aus einer Pipette drücken" gefördert.

Es wird vermittelt „ dein „ Körper braucht Bewegung aber auch Ruhephasen ; um dir etwas Gutes zu tun

Dabei wird „ deine „ Gesundheit gestärkt. Im Vermitteln von Grundkenntnissen über Hygiene und Körperpflege wird die Gesundheitserziehung zusätzlich erweitert

Gesundheit

Vermittlung von gesunder Ernährung – frisch zubereitetes Mittagessen von einer Köchin, Abwechslung mit Obst und Salat, Rohkost.

Die Kinder lernen Eigenverantwortung zu übernehmen, „was tut meinem Körper gut“ indem das Personal die Kinder stärkt z.B. „vorsicht bei heißen Speisen, wir legen Wert auf gesunde Brotzeit die die Eltern von zu Hause mitbringen. Kinder beobachten gegenseitig „was hat mein Sitznachbar, mein Freund als Brotzeit und lernen dadurch.

8.6 Sprachförderung

Die Sprache ist der „Schlüssel“, intensiven Kontakt zu den anderen Kindern zu bekommen.

Wir singen viele Lieder, in der Gesamtrunde mit allen Kindergartenkindern, mit Kleingruppen, in der Gruppe. durch Musik lernen die Kinder sehr gut die Sprache.

Wir haben eine große Bilderbuchbibliothek, die wir intensiv nutzen. Durch Bild und Sprache ist das Verständnis für die Kinder leichter.

In Alltagssituationen z.B in der Garderobe werden Kleidungsstücke benannt, und Aufträge gesagt, (Wir stellen uns an der Gartentüre an(Sprache und Umsetzung verstehen lernen)

In Kleingruppen wird im Nebenraum Sprachförderung wöchentlich einmal für Kinder mit besonderem Sprachförderbedarf durchgeführt, Materialien aus dem Alltag / Gruppenraum werden mit einbezogen.

Die Verantwortung und Umsetzung liegt bei der Gruppenleitung, nach Erstellung der Beobachtungsbögen.

Und Erkennen des besonderen Sprachförderbedarfs.

9. Elternarbeit

9.1 Kitabeirat

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns ein großes Anliegen. Dies wollen wir im Sinne einer partnerschaftlichen Basis und gegenseitiger Wertschätzung erreichen.

Dazu sind beide Seiten angesprochen, sowohl das Team des Kindergartens als auch die Eltern dazu mit beizutragen.

So können wir mit dem Wissen und Informationen, die Sie uns in Gesprächen mit dem pädagogischen Personal in den Gruppen weitergeben, eine positive Beziehung zu Ihrem Kind aufbauen

Um auch eine gute Brücke zu Ihnen als Eltern zu schaffen und Feste und Veranstaltungen gut organisieren zu können, wird jedes Jahr ein neuer Elternbeirat gewählt.

Dazu kann sich jede Mutter und jeder Vater, die ein Kind bei uns in der Einrichtung haben, wählen lassen.

Dies ist auch [Im Art 14 BayKIBiG](#) festgelegt.

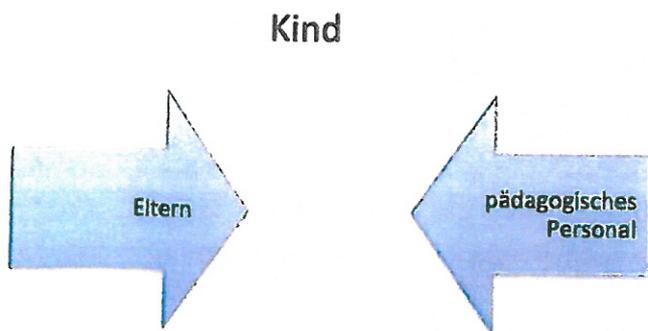
- 1, Partnerschaft zwischen Eltern und Personal
2. Informationsaustausch zum Entwicklungsstand
3. Förderung der Zusammenarbeit durch Einrichtung eines Elternbeirats
4. Informationsaustausch zwischen Elternbeirat, Träger und Leitung
- 5, Enge Abstimmung von Träger, Pädagogischen Personal und Elternbeirat

Der Elternbeirat trifft sich außerdem 3 – 4 Mal mit der Leitung ,Träger, stellvertretende Leitung zu Sitzungen, in denen die aktuelle Situation im Kindergarten besprochen wird, Themen von Elternbeirat, Träger und Leitung eingebracht werden. Diese werden vor den Sitzungen an Elternbeirat und Träger bekanntgegeben.

9.2 Erziehungspartnerschaft

Der Begriff „ Erziehungspartnerschaft“ soll mehr noch die gleichberechtigte Zusammenarbeit auf Augenhöhe zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal bezeichnen.

Zugleich beschreibt es unser oberstes Ziel: „Ein partnerschaftliches Miteinander“. Eltern, als auch pädagogisches Personal erleben die Kinder in zwei unterschiedlichen Systemen:



Die Rolle die das Kind im jeweiligen System einnimmt, kann höchst unterschiedlich sein. Eltern, als auch Erzieher/in sind mit ihren unterschiedlichen Beobachtungen beide als Teil des Ganzen zu sehen.

Wechselseitige Ergänzung und wechselseitige Bereicherung ist daher das Ziel, um das Kind nach besten Kräften in der Entwicklung zu fördern.

Ziele der Elternarbeit

Konstruktive Kooperation

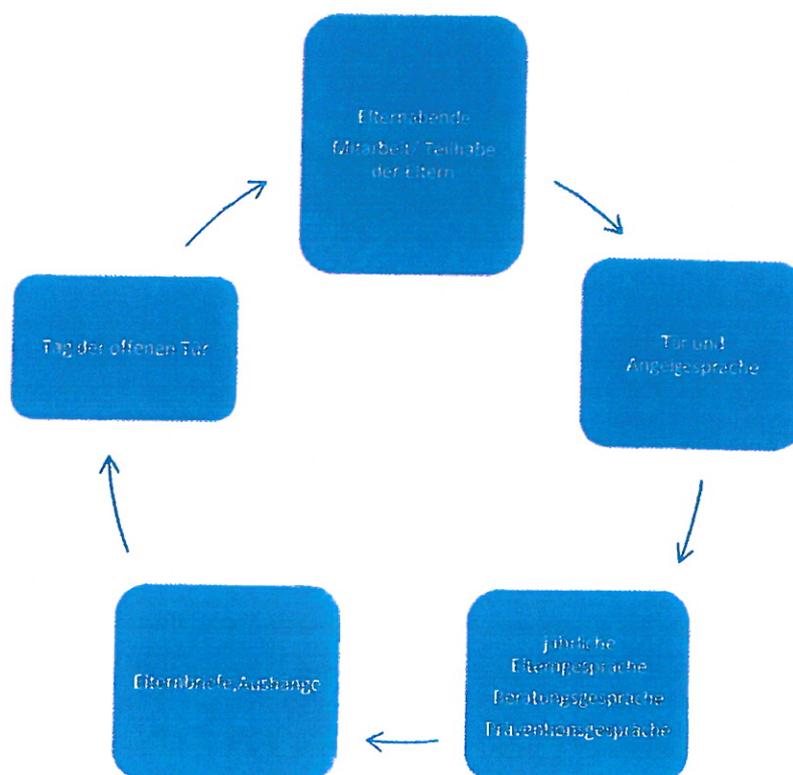
Transparenz der pädagogischen Arbeit

Informationsaustausch

Begleitung

Wertschätzung

Formen und Methoden



10. Teamarbeit

10.1 Teambesprechungen

Wir wollen immer in offener Kommunikation sein. Dies ist uns sehr wichtig, damit ein guter Ablauf gelingen kann. Dies ist ein Ziel in unserer Einrichtung.

Das Team hat für die Teamsitzungen gemeinsame Teamregeln erarbeitet, so gelingt ein kollegialer, wertschätzender, und sachlicher Ablauf.

Wir treffen uns alle zwei Wochen regelmäßig außerhalb der Kinderbetreuungszeit zu Teamsitzungen im gesamten Team in der wir Transparenz und Fachlichkeit praktizieren wollen.

Damit die 2 Stunden Teamsitzung gut genutzt werden können, treffen wir uns pünktlich von 16.30 bis 18.30 Uhr alle Mitarbeiter.

Dabei geht es um Themen, die die gesamte Einrichtung betreffen (Organisation von Festen, Jahresthema im Haus, Fallbesprechungen von Kindern und um Planungen von Terminen wie „ Tag der offenen Tür“

Jedes Kleinteam hat zusätzlich innerhalb der Gruppen feste, regelmäßige Besprechungszeiten für Themen innerhalb der Gruppen zur Planung und Organisation, Beobachtung und Dokumentation.

Diese Zeiten sind so festgelegt, dass die Betreuung aller Kinder gewährleistet ist. Die Gruppenleitungen organisieren diese Kleinteam.

10.2 Fortbildungen

Das Personal macht regelmäßige Fortbildungen im pädagogischen Bereich als auch im Bereich der Wissenserweiterung auch über neuere Themen wie z.B. Interkulturelle Erziehung, Medien, fachliches Wissen im Pädagogikbereich, Teamkommunikation.

Durch diese sicher zur Verfügung stehende Möglichkeit während der Arbeitszeit, gibt der Träger der Einrichtung dem Personal die Unterstützung , die vielfältige Arbeit gut zu bewältigen.

Das Personal wählt die Themen, die es benötigt, um den verschiedenen Erwartungen von Elternseite und Trägerseite gerecht werden zu können und die Kinder entwicklungsentsprechend gut begleiten zu können.

Die Mitarbeiter wählen bis zu 5 Fortbildungen im Jahr aus verschiedenen Fortbildungsangeboten aus:

1. Caritas Fortbildungsprogramm
2. Pädagogisches Institut München (PI)
3. „haus der kleinen Forscher“
4. Kolping Akademie
5. Input für Inhouse Schulungen

Des Weiteren wählt auch nach Bedarf der Träger für das Personal Fortbildungen, Inhouseschulungen aus.

10.3 Supervision

Die gesellschaftliche Veränderung und die daraus entstehenden Anforderungen auch an das pädagogische Personal ist dem Träger bewusst.

Aufgrund dieser Tatsache möchte er die gute Entwicklung und Weiterentwicklung innerhalb des Teams durch verschiedene Angebote gut begleiten.

Eines dieser Angebote ist die Supervision durch externe Fachleute im Team und für die Leitung.

Der Träger erwartet auch vom Team die Bereitschaft die eigene Weiterentwicklung mitzubringen und sich in den verschiedenen Möglichkeiten der Teamarbeit auf Grundlage des Bildungs- und Erziehungsplanes einzubringen und am zeitgemäßen Bestehen der Einrichtung beizutragen.

10.4 Konzept / Teamtage

Eine weitere Form der Zusammenarbeit im Team sind unsere Team Tage bis zu 3 im Kindergartenjahr. Diese werden je nach Bedarf für gemeinsame Fortbildungen, Teamentwicklung, Erneuerung und Weiterentwicklung des Einrichtungskonzeptes genutzt.

1. Team arbeitet am Konzept mit / Ausarbeitungen in der Verfügungszeit
2. Ganzer Konzepttag mit externer Fachkraft von Caritas- Inhouseschulung
3. Supervisionstage als Teamtag für Mitarbeiter/ für Fallbesprechungen von Kindern

11. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Einrichtung hat eine Internetseite mit Informationen vom Haus für die Eltern, die bereits ein Kind in der Einrichtung haben zum Thema Zuschüsse/ Münchner Förderformel.

Auch für die Eltern, die noch nicht in unserem Kindergarten sind, gibt es Informationen:

- Tagesablauf
- Öffnungszeiten
- Gebühren
- Anmeldeverfahren

In Zusammenarbeit mit der Pfarrei gibt es Aushänge im Schaukasten vom Kindergarten, Informationen im Pfarrbrief zu St. Martin, weitere Angebote im Kindergarten.

12. Vernetzung

Übergang in die Grundschule

Es findet eine Kooperation mit der Grundschule an der Boschetsrieder Straße 35 statt.

- *Treffen von Erzieher/innen und Lehrer/Innen
- * Schnupperstunde für Vorschulkinder in der Schule
- * Angebote im Kindergarten für Vorschulkinder/ Lernwerkstatt

Vernetzung mit anderen Institutionen

- Pfarrei St. Maria Thalkirchen
Caritasverband für Fortbildungen/ Coaching der Mitarbeiter und Beratungsstellen
- Stadtbücherei/ Bücherkiste

Bei Bedarf arbeiten wir mit Logopäden, Ergotherapeuten, Frühförderstelle zusammen.
Diese beziehen wir mit ein wie in Art. 11 BayKIBiG erläutert.

Auch Kindern, die in einzelnen oder mehreren Bereichen besondere Fähigkeiten haben, ihrem Entwicklungsstand (nach Alter) voraus sind , geben wir unsere Aufmerksamkeit und vernetzen uns mit speziellen Fachdiensten, um auch diesen Kindern eine gute Voraussetzung zu geben, sie

in unsere Gruppen gut zu integrieren.

„Alle Kinder können von diesen Fähigkeiten profitieren“ , das ist unser Ziel in der Einrichtung mit hochbegabten Kindern.

Spiele in den Gruppen für alle Altersgruppen von 3- 6 Jahren , die jedes Kind spielen darf, wenn es die Spiele kann.

13. Beschwerdemanagement

Eine partnerschaftliche Arbeit mit gegenseitigem Verständnis, Rücksichtnahme, Anerkennung ist uns im Kontakt mit den Erziehungsberechtigten, den Kindern und auch im Team sehr wichtig.

Aus diesem Grund pflegen wir eine Gesprächskultur und sind stets darauf bedacht, Kritik und Konflikte in einem friedlichen Rahmen zu behandeln. Hierzu haben wir unterschiedliche Möglichkeiten.

Im Umgang mit den Kindern leben wir Partizipation und gehen auf Wünsche und Bedürfnisse der Kinder ein. Des Weiteren bieten wir regelmäßige Gesprächstermine für Eltern an und den jährlichen Fragebogen. Der Elternbeirat dient auch als Ansprechpartner. Für Mitarbeiter gibt es Mitarbeitergespräche.

14. Qualitätssichernde Merkmale

Eine kindgerechte Qualität liegt uns sehr am Herzen. Deshalb reflektieren wir regelmäßig unsere Arbeit und schreiben auch unsere Konzeption fort und passen diese den Gegebenheiten des gesellschaftlichen Wandels und den gesetzlichen Rahmenbedingungen des BayKiBiG an. In der Elternbefragung können wir das Ziel erreichen, die gesellschaftlichen Bedingungen zu erfahren.

14.1 Elternbefragung

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern bietet die Grundlage für einen guten Beziehungsaufbau mit den Kindern.

Die Kinder nehmen unbewusst und bewusst die Art der Zusammenarbeit von pädagogischem Personal und Eltern wahr und daraus entwickelt sich unter Anderem die Beziehung – Kind-Erzieher/in .

Daher sind beide Seiten gefragt zu einem guten Gelingen beizutragen.

Eine Form die das gute Miteinander fördern soll ist die Elternbefragung, die wir einmal im Jahr durchführen.

Wir haben auch eine neue Befragung entwickelt und zwar eine Kinderbefragung. Wir wollen auch wissen was die Kinder gut finden.

Impressum:

Träger:

Katholische Kirchenstiftung St. Maria Thalkirchen

Verantwortlich: Pfarrer Kiefer / Trägervertretung Grieser

Mitwirkende:

Kindergarten St. Maria Thalkirchen

Gestaltung: Weishäupl

Leitung: Weishäupl

Stand: Januar 2017